Naturschutz
Berlin-Malchow

Photovoltaik-Freiflächenanlage in Wulkow, Wulkow-Süd und Schönberg, Landkreis Ostprignitz-Ruppin

Herpetofaunistisches Fachgutachten

Reptilien

Oktober 2023

Auftraggeber:	Büro Knoblich GmbH Büro Erkner Heinrich-Heine-Straße 13 15537 Erkner
Auftragnehmer:	Naturschutz Berlin-Malchow Dorfstraße 35 13051 Berlin
Bearbeiterin:	Dipl. Biol./Dipl.-Ing (FH) Beate Schonert unter Mitarbeit von Julia Bensch B.Sc. Landschaftsökologie & Naturschutz

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 4

1.1 Anlass und Aufgabenstellung *..... 4*

1.2 Kurze Darstellung Vorhaben *..... 4*

2 Lebensraumanspruch Zauneidechse 5

3 Untersuchungsraum 6

3.1 Untersuchungsraum Fläche Wulkow *..... 6*

3.2 Untersuchungsraum Fläche Wulkow-Süd *..... 7*

3.3 Untersuchungsraum Fläche Schönberg *..... 9*

4 Methodik 10

4.1 Datenrecherche *..... 10*

4.2 Beschreibung Erfassungsmethodik *..... 10*

5 Ergebnisse 11

5.1 Sekundärdaten *..... 11*

5.2 Ergebnisse Erfassungen *..... 12*

6 Bewertung 15

7 Quellen 16

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage der drei Vorhabengebiete (durchgezogene gelbe Linien) im räumlichen Zusammenhang. (Luftbildquelle: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0) 5

Abbildung 2: Untersuchungsraum (Wulkow), zusammengesetzt aus Vorhabengebiet (durchgezogene Linie) und 50 m-Radius-Puffer (gestrichelte Linie). (Luftbildquelle: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0) 6

Abbildung 3: Lineare Gehölzstruktur. Foto am: 18.02.2023 7

Abbildung 4: Untersuchungsraum (Wulkow-Süd), zusammengesetzt aus Vorhabengebiet (durchgezogene Linie) und 50 m-Radius-Puffer (gestrichelte Linie). (Luftbildquelle: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0) 8

Abbildung 5: Westlicher Waldsaum (in Richtung Süden blickend), Ackerumbruch bis fast an den Saum heran. Foto am: 29.04.2023 8

Abbildung 6: Untersuchungsraum (Schönberg), zusammengesetzt aus Vorhabengebiet (durchgezogene Linie) und 50 m-Radius-Puffer (gestrichelte Linie). (Luftbildquelle: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0) 9

Abbildung 7: Nordöstlicher Waldsaum (in Richtung Westen blickend). Foto am: 13.05.2023 10

Abbildung 8: Auf einem Wurzelstubben sonnendes Weibchen. Foto am: 13.05.2023 13

Abbildung 9: Sichtungen von Zauneidechsen im Jahr 2023 im UR Schönberg, differenziert nach Funddatum, Alter und Geschlecht (W = Weibchen, sa = subadult, juv = juvenil. (Luftbildquelle: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0) 14

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Begehungsdaten zur Erfassung der Reptilien im Jahr 2023 11
Tabelle 2: Amphibienarten im gesamten UR im Jahr 2023, Gefährdung und Schutzstatus.....12
Tabelle 3: Nachweise der Zauneidechse im Jahr 2023 innerhalb des UR 12

1 Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Auf drei ausgewählten Flächen im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, in der Gemeinde Wusterhausen/Dosse, sollen Photovoltaik-Freiflächenanlagen entstehen. Hierfür sind im Rahmen eines Planungsverfahrens bestimmte faunistische Kartierungen notwendig. In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Erfassungen von Reptilienvorkommen, insbesondere der Zauneidechse, und deren Bewertungen im Vorhabengebiet flächenbezogen getrennt dargelegt.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Gebiete:

1. Wulkow ~17 ha
2. Wulkow-Süd ~37 ha
3. Schönberg ~43 ha.

In diesem Bericht sind die jeweiligen Geltungsbereiche synonym mit den Vorhabengebieten

1.2 Kurze Darstellung des Vorhabens

Das Vorhaben soll auf drei vorrangig landwirtschaftlich genutzten Flächen unterschiedlicher Größe durchgeführt werden. Die Flächen liegen ein bis ca. zwei Kilometer voneinander entfernt. Eine Fläche liegt nördlich der Ortschaft Wulkow (Flächenname Wulkow), eine weitere südlich dieser Ortschaft (Flächenname Wulkow-Süd). Die dritte Fläche liegt nordöstlich der Ortschaft Schönberg (Flächenname Schönberg). Die Landschaft ist intensiv landwirtschaftlich geprägt, so auch die drei Vorhabengebiete (VG). Die Dosse fließt mit ihren Nebenkanälen zwischen den VG und ist ebenfalls prägender Bestandteil der Landschaft (Abbildung 1).

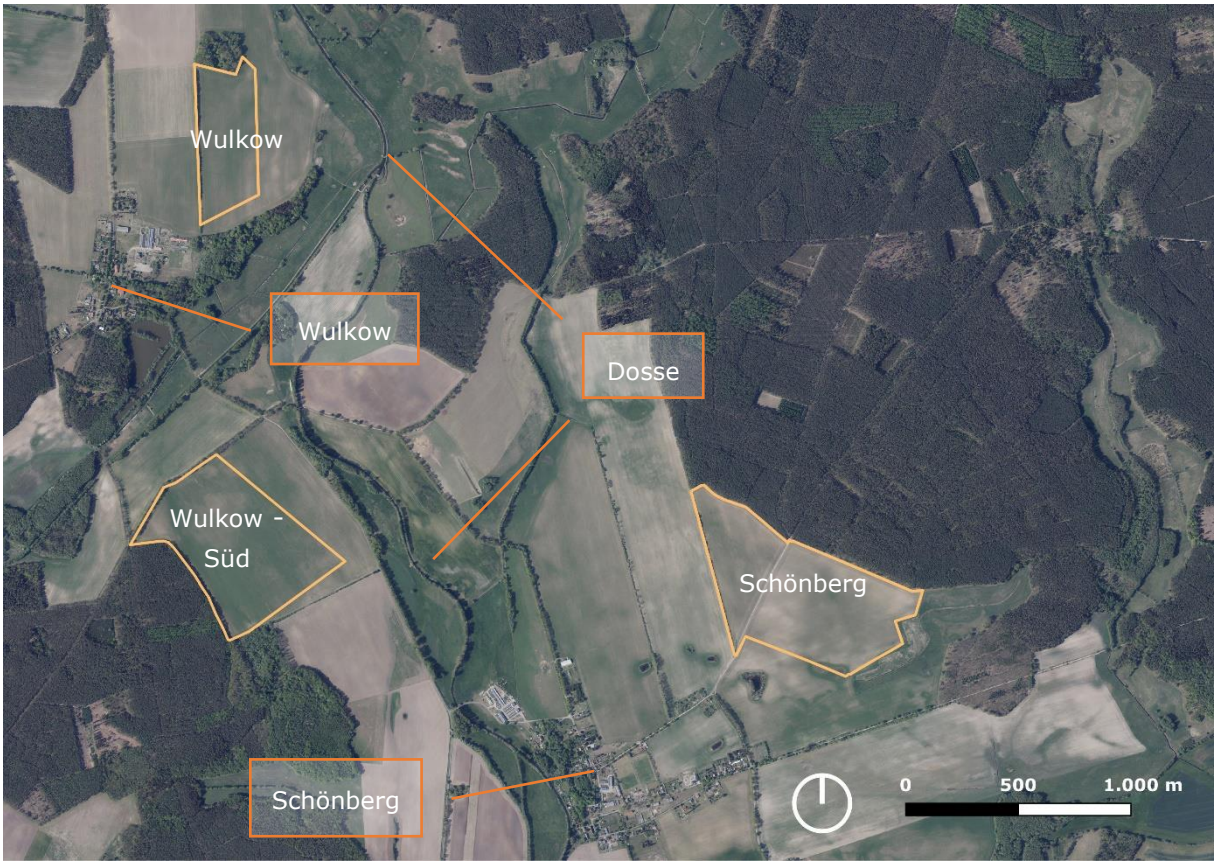

Abbildung 1: Lage der drei Vorhabengebiete (durchgezogene gelbe Linien) im räumlichen Zusammenhang. (Luftbildquelle: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0)

2 Lebensraumanspruch Zauneidechse

Die Zauneidechse ist in Europa weit verbreitet. In Deutschland besitzt die Art ein großes Verbreitungsgebiet, von Meeresspiegelhöhe über die Mittelgebirge bis in einzelne wärmebegünstigte Täler im Bergland in weit über 1.000 Meter Höhe (Alpen).

Die Primär-, d. h. Ursprungshabitate der Zauneidechsen liegen oft an natürlichen Waldgrenzen (z.B. Flussauen), an den Küsten und in Gebirgen. Dort kommen sie auch heute noch vor, gleichzeitig besiedelt die Art zunehmend sekundär entstandene Lebensräume. Diese finden sich deutschlandweit vor allem an den Randbereichen von Bahnlinien, Autobahnen und Straßen. In Brandenburg sind es hauptsächlich durch Nutzungsaufgabe entstandene Brachflächen, z. B. auf ehemaligen Truppenübungsplätzen und in Industrie-/Gewerbegebieten, die besiedelt werden. Zauneidechsen besiedeln auch breitere, nicht zu hoch- und dichtwüchsige Säume an Äckern und Feldern, oft im Verbund mit eingestreuten Sonderstandorten (Lagerplätze, ehemalige Bodenabbauten). Einen geeigneten Zauneidechsen-Lebensraum zeichnen hohe strukturelle Vielfalt und damit auch vielfältige Temperaturgradienten auf kleinem Raum aus. Wie alle Reptilien reguliert die Zauneidechse ihre Körpertemperatur durch das gezielte Aufsuchen unterschiedlich temperierter Bereiche. Aktivitätsschwerpunkte der Art können sich zeitlich verschieben (z. B. von trockenen hin zu feuchten Plätzen). Man unterscheidet Tages- und Nachtverstecke, Sonnen- und Eiablageplätze sowie Winterquartiere. So benötigen Zauneidechsen Sonnenplätze (z.B. südexponierte offene und erhöhte Strukturen wie Altgras oder Totholz). Schattige oder feuchte Bereiche sind zur Abkühlung wichtig. Als Reptilien benötigen Zauneidechsen Eiablageplätze, die meist aus nicht zu festem, grabfähigem Boden mit spärlichem Bewuchs oder in

offenen Bereichen mit angrenzender Deckung bestehen. Als Versteck- und Überwinterungsplätze werden Stein- und/oder Holzhaufen genutzt, außerdem Reisighaufen, Sperrmüllablagerungen (Deponien), Erd- und Felsspalten sowie Kleinsäugerbauten. Überwinterungsquartiere sollten möglichst tief und durch viele Hohlräume frostfrei sein.

Alle nicht mit Quellen belegten Angaben entstammen insbesondere BLANKE (2004, 2010), DGHT 2020 und Grosse & Seyring (2015).

3 Untersuchungsraum

3.1 Untersuchungsraum Fläche Wulkow

Der Untersuchungsraum (UR) wird durch die Abgrenzung des Vorhabengebietes zuzüglich eines Puffers von 50 Metern definiert, ausgehend von den äußeren Grenzen der Vorhabenflächen (Abbildung 2). Das ergibt eine Gesamtuntersuchungsfläche von rund 27 Hektar.

Der UR ist vor allem durch intensiv ackerbaulich genutzte Flächen gekennzeichnet. Im Jahr 2023 war der Großteil mit Getreide bestanden. Am nördlichen Rand des UR liegt ein kleines Waldgebiet, bestehend aus Mischwald, teilweise mit älterem Baumbestand. In diesem Waldgebiet befinden sich wasserführende Vertiefungen. Die westliche Grenze des VG bildet eine lineare Gehölzstruktur, die zum Großteil aus Eschenahorngehölzen besteht und von einem sehr schmalen Krautsaum begleitet wird.

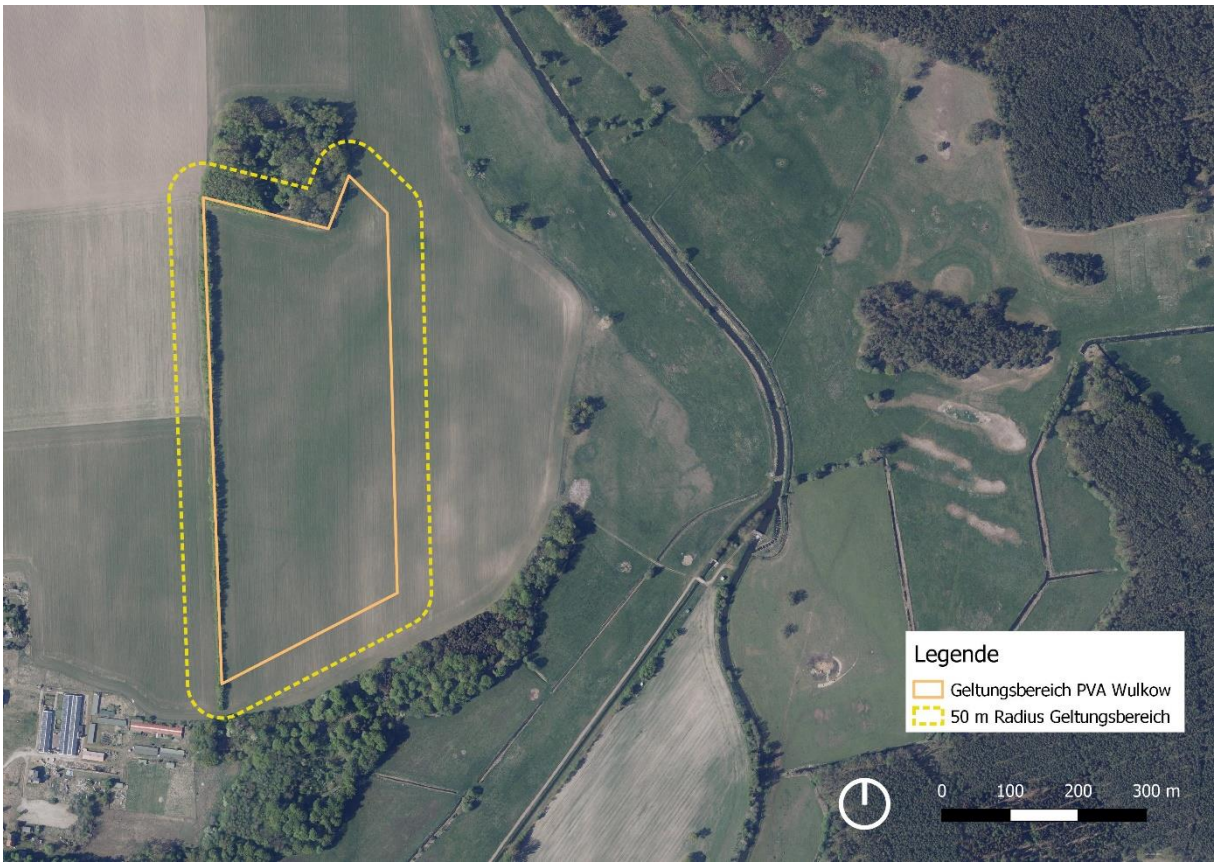

Abbildung 2: Untersuchungsraum (Wulkow), zusammengesetzt aus Vorhabengebiet (durchgezogene Linie) und 50 m-Radius-Puffer (gestrichelte Linie). (Luftbildquelle: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0)

Der UR ist als sehr strukturarm einzustufen. Es gibt keine geeigneten Habitat-Requisite wie offene oder halboffene Stauden- und Kräutersäume, Lesesteinhaufen oder dergleichen. Die lineare Gehölzstruktur im Westen besteht hauptsächlich aus Eschenahorn mit sehr

schmalem, stark eutrophem Hochstaudensaum. Beidseitig davon findet sich Intensivacker (Abbildung 3).

Abbildung 3: Lineare Gehölzstruktur. Foto am: 18.02.2023

Auch der nördlich gelegene Waldsaum bietet keine geeigneten Habitatstrukturen. Darüber hinaus weist der UR keine Anbindung zu geeigneten Habitaten in der Umgebung auf.

3.2 Untersuchungsraum Fläche Wulkow-Süd

Der Untersuchungsraum (UR) wird durch die Abgrenzung des Vorhabengebietes zuzüglich eines Puffers von 50 Metern definiert, ausgehend von den äußeren Grenzen der Vorhabenflächen (Abbildung 4). Das ergibt eine Gesamtuntersuchungsfläche von rund 51 Hektar.

Der UR ist zum Großteil durch intensiv ackerbaulich genutzte Flächen gekennzeichnet. Im Jahr 2023 war der Großteil mit Mais bestanden, die Fläche lag bis Ende April brach und wurde dann umgebrochen. Am nordwestlichen Rand des VG befindet sich ein Feldweg, der mit Gehölzen/Bäumen bestanden ist. Die westliche Grenze des VG bildet ein Wald, bestehend aus zumeist jungen Kiefern. Am Feldrand stehen einige ältere Eichen. Einen ausgeprägten Krautsaum gibt es nicht. Südlich an das VG grenzt ebenfalls Wald an, der jedoch als naturnaher Laubwald eingestuft wird. Hier sind ältere Bäume und eine ausgeprägte Strauchschicht vorhanden. In dem 50-Meter-Puffer dieses südlichen Waldstücks befindet sich ein Kleingewässer und ein Meliorationsgraben.

Bis auf das kleine Stück Laubwald ist dieser UR als strukturarm einzustufen. Es gibt keine geeigneten Habitat-Requisiten wie offene oder halboffene Stauden- und Kräutersäume, Lesesteinhaufen oder dergleichen.

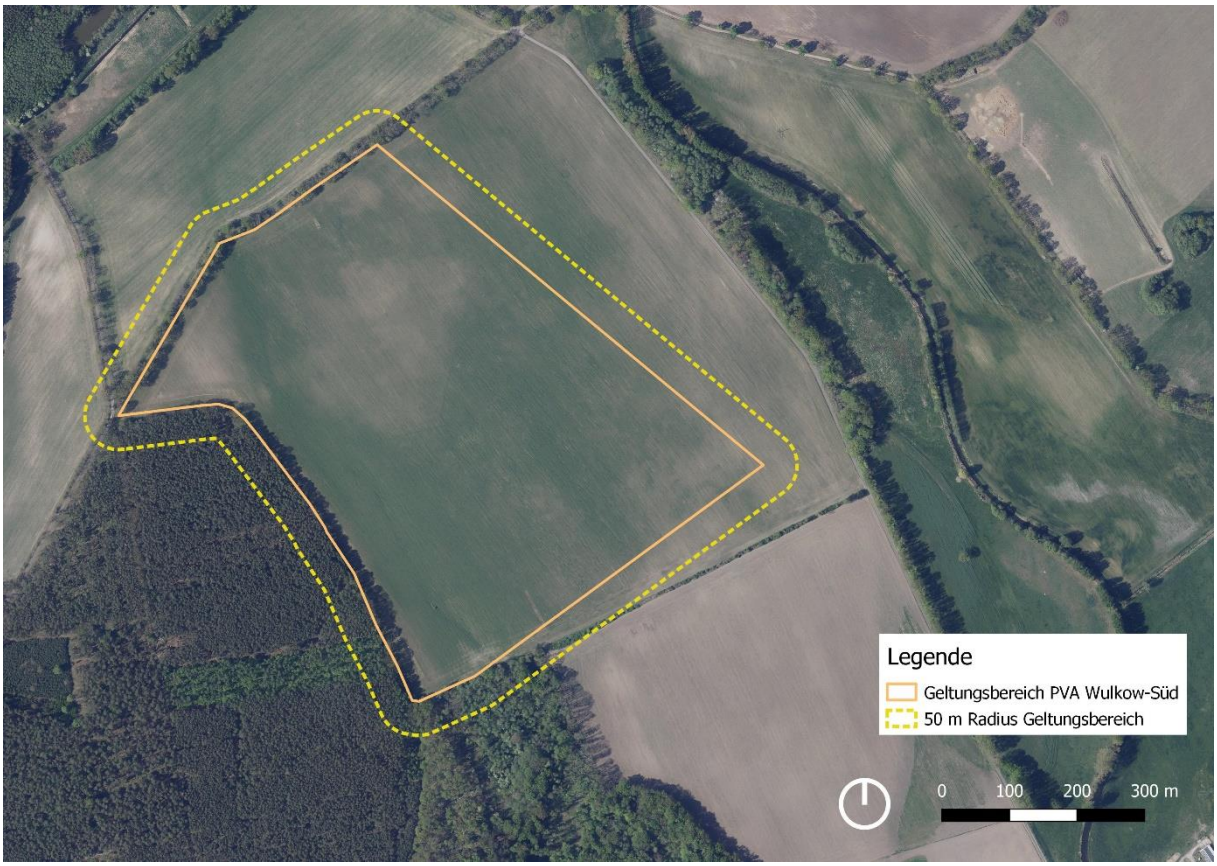

Abbildung 4: Untersuchungsraum (Wulkow-Süd), zusammengesetzt aus Vorhabengebiet (durchgezogene Linie) und 50 m-Radius-Puffer (gestrichelte Linie). (Luftbildquelle: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0)

Die nördliche lineare Gehölzstruktur wird durch einen Weg gebildet, der beidseitig mit älteren, hohen Bäumen bestanden ist und stark beschattet wird. Der westliche Waldsaum bietet keine geeigneten Zauneidechsenhabitate. Hier finden sich vornehmlich auf einem schmalen Streifen dichte Gras- und Hochstaudenfluren. Die Bewirtschaftung des Ackers wird bis fast direkt an diesen Saum durchgeführt (Abbildung 5).

Abbildung 5: Westlicher Waldsaum (in Richtung Süden blickend), Ackerumbruch bis fast an den Saum heran. Foto am: 29.04.2023

3.3 Untersuchungsraum Fläche Schönberg

Der Untersuchungsraum (UR) wird durch die Abgrenzung des Vorhabengebietes zuzüglich eines Puffers von 50 Metern definiert, ausgehend von den äußeren Grenzen der Vorhabenflächen (Abbildung 6). Das ergibt eine Gesamtuntersuchungsfläche von rund 59 Hektar.

Der UR ist zum Großteil durch intensiv ackerbaulich genutzte Flächen gekennzeichnet. Im Jahr 2023 war er mit Getreide bestellt. Westlich an das VG grenzt ein Feldweg, den eine Hecke begleitet. Sie besteht hauptsächlich aus Schlehen und Holunder mit einzelnen Wildrosen. Durch die Mitte des UR führt ebenfalls ein Feldweg. Er grenzt direkt an die bewirtschafteten Ackerflächen. Die östliche Grenze bilden Feuchtwiesen, die wahrscheinlich als Weideland genutzt wurden. Dort existieren Weidezaunreste.

Bis auf den Waldsaum im Nordosten ist dieser UR als strukturarm einzustufen.

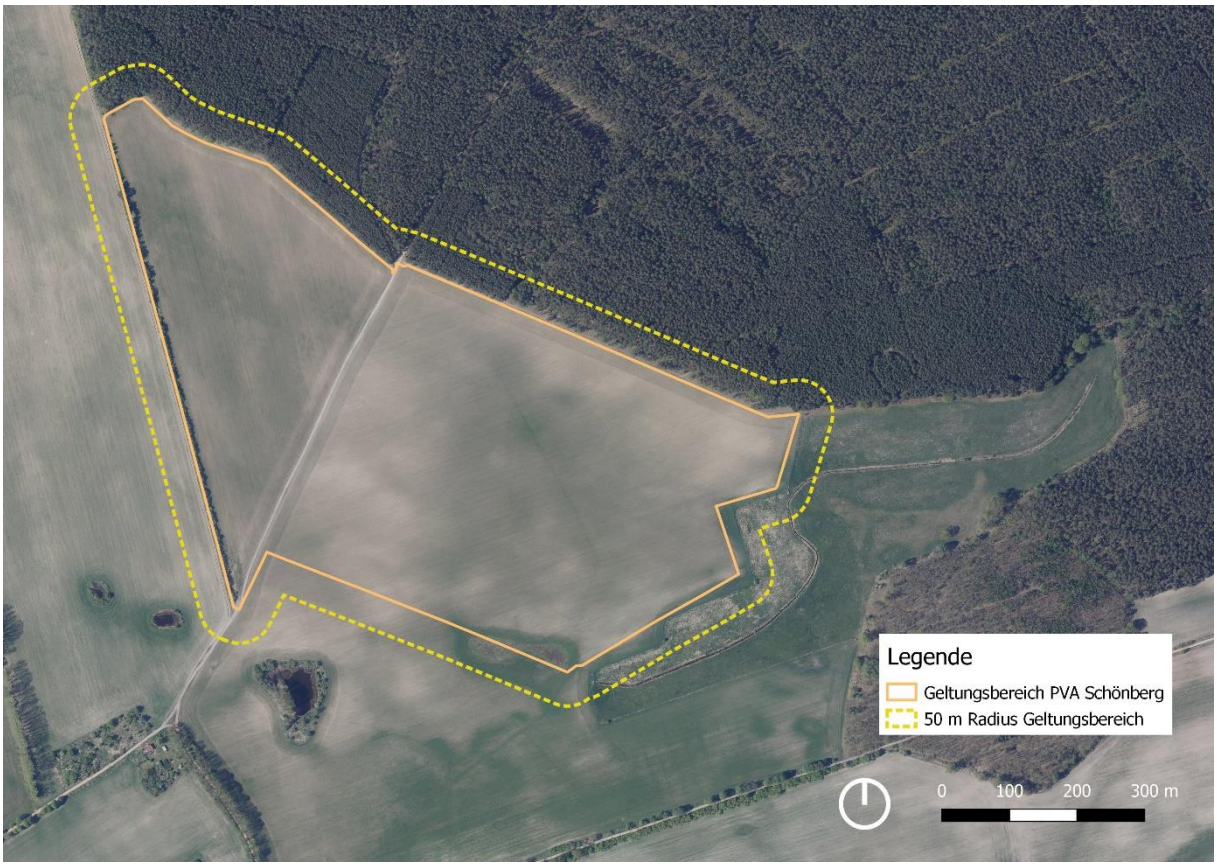

Abbildung 6: Untersuchungsraum (Schönberg), zusammengesetzt aus Vorhabengebiet (durchgezogene Linie) und 50 m-Radius-Puffer (gestrichelte Linie). (Luftbildquelle: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0)

Der nordöstliche Waldsaum besteht aus lichtem Baumbestand, meist Birken und Kiefern. Der Unterwuchs ist lückig und durch wechselnde Vegetationshöhen gekennzeichnet (Abbildung 7). Durch die Südexponierung ist dieser Bereich gut besonnt.

Abbildung 7: Nordöstlicher Waldsaum (in Richtung Westen blickend). Foto am: 13.05.2023

4 Methodik

4.1 Datenrecherche

Zusätzlich zu den Daten aus eigenen Erfassungen sind Datenabfragen an die zuständigen Behörden gestellt worden:

[1] Datenabfrage beim Landesamt für Umwelt Brandenburg (LfU)
Abteilung Naturschutz und Brandenburger Naturlandschaften
Referat N3 (Mail vom 21.03.2023, Antwort am 31.03.2022)
[2] Datenabfrage bei der uNB Ostprignitz-Ruppin (Mail vom 21.03.2023, Antwort am 27.03.2023)

4.2 Beschreibung der Erfassungsmethodik

Die Kontrollen erfolgten über Sichtnachweise an verschiedenen Standorten in geeigneten Lebensräumen, jeweils bei günstigen Witterungsbedingungen und zu entsprechenden Tageszeiten (an heißen Tagen frühmorgens oder abends, an schwülwarmen Tagen tagsüber, an kühlen Tagen zu sonnigen Zeiten und an windgeschützten Stellen tagsüber sowie vor Gewitterlagen). In der Tabelle 1 werden die Erfassungstage und -zeiten mit den Witterungsverhältnissen dargestellt. Die UR Wulkow und Wulkow-Süd wurden auf Grund ihrer geringen Habitateignung für Zauneidechsen nur zwei Mal aufgesucht (je einmal im April und im Mai).

Kontrolliert wurden alle für Zauneidechsen geeigneten Bereiche des Plangebietes und geeignete Strukturen (süd- und ostexponierte Hanglagen, Reisighaufen, Steinschüttungen, Erdhaufen mit grabbarem Material und Mäuselöchern, flachwüchsige und lückige Trockenrasenbereiche, Übergangsbereiche zu bewaldeten Stadien). Hierfür wurden die Flächen, sofern möglich, in Linien abgeschritten (siehe SCHNITTER *et al*., 2006); Strukturen wurden gezielt aufgesucht.

Zauneidechsen gehören zu den Reptilien und somit zur wechselwarmen Tierartengruppe. Als solche bevorzugen sie Lebensräume, die zumindest zeitweise gut besonnt sind. Außerdem weisen Zauneidechsen ein thigmotaktisches Verhalten auf, das heißt sie bevorzugen Verstecke, an denen sie bauch- oder rückenseitig Kontakt zum umgebenden Substrat haben. Daher stellen auf dem Boden liegende und besonnte Wurzel- und Holzstücke oder

Steine günstige Versteckplätze dar. Solche auf den Flächen vorhandene Versteckplätze wurden untersucht, aufgehoben oder umgedreht.

Daneben wurde nach Hautresten gesucht. Im Zuge von Wachstum und Regeneration verlieren Eidechsen ihre Oberhaut, die gelegentlich in größeren Stücken, als pergamentartiger Hautrest zurückbleibt. Gesucht wurde zudem nach Eiablageplätzen und nach durch Raubsäuger ausgeräumten Gelegen.

Mit zunehmender Tageswärme erreichten die Eidechsen eine ausreichend hohe Körpertemperatur, um schnell und mitunter zielgerichtet bei Störung ein Versteck aufzusuchen. Aus Verstecken wie Holzhaufen oder Mäuselöchern kamen die Individuen nach etwas ruhigem Warten oft wieder heraus, so dass sie geschlechtsbestimmt werden konnten.

Die Tabelle 1 zeigt die Erfassungstermine insgesamt.

Tabelle 1: Begehungsdaten zur Erfassung der Reptilien im Jahr 2023

Datum	Tageszeit	VG	Wetter
17.03.2023	ganztags	Alle VG	6 - 13°C, trocken, wechselnd bewölkt, mäßiger Wind
29.04.2023	nachmittags/abends	Alle VG	9 -16°C, trocken, wechselnd bewölkt, leichter Wind
13.05.2023	nachmittags/abends	Alle VG	21°C, trocken, heiter, leichter Wind
27.05.2023	morgens/vormittags	VG Schönberg	18 - 20°C, trocken, sonnig, leichter Wind
28.05.2023	vormittags/mittags	VG Schönberg	15 - 17°C, trocken, sonnig, leichter Wind
12.09.2023	vormittags/mittags	VG Schönberg	23 -24°C, trocken, wechselnd bewölkt, schwacher Wind

5 Ergebnisse

5.1 Sekundärdaten

[1] Die Antwort zur Datenabfrage beim Landesamt für Umwelt Brandenburg (LfU) Abteilung Naturschutz und Brandenburger Naturlandschaften Referat N3 vom 31.03.2023 hat im 1.000-Meter-Radius um die Vorhabengebiete keine Fundpunkte oder Hinweise auf Vorkommen von Herpetofauna ergeben.

[2] Die Antwort (per Mail vom 21.03.2023) der Datenabfrage bei der uNB Ostprignitz-Ruppin zu bedeutenden Vorkommen von Herpetofauna im UR ergab, dass die UNB keine Kenntnisse über Vorkommen besitzt, sie verweist vielmehr an das LfU (Naturschutzstation Rhinluch).

5.2 Ergebnisse Erfassungen

In der Tabelle 2 sind die im UR im Jahr 2023 nachgewiesenen Reptilienarten aufgeführt.

Tabelle 2: Amphibienarten im gesamten UR im Jahr 2023, Gefährdung und Schutzstatus.

Artname/ *wissenschaftlicher Name*	**RL DtId (2020)**	**RL BB (2004)**	**FFH RL**	**BNatSchG**
Zauneidechse *Lacerta agilis*	V	3	IV	§§

Legende**:**

FFH-Richtlinie: IV = Anhang IV FFH-Richtlinie,

RL D (2020)/RL BB (2004) = Rote Liste Deutschland (ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020)/Rote Liste Brandenburg (SCHNEEWEIß *et al* 2004)**:**

3 = gefährdet, V= Vorwarnliste

BNatSchG: §§ = streng geschützt

Nachweise gelangen nur im UR Schönberg.

Im UR Schönberg wurden über den Erfassungszeitraum insgesamt 8 Sichtungen von Zauneidechsen erbracht. Doppelerfassungen sind auf Grund der räumlichen Verteilung und der Altersstruktur unwahrscheinlich. Die Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse aufgeschlüsselt nach Datum und Alter/Geschlecht.

Tabelle 3: Nachweise der Zauneidechse im Jahr 2023 innerhalb des UR

Datum	**Anzahl adulti[1]**			**Anzahl subadulti[2]**	**Anzahl juvenil[3]**	**Σ gesamt**
	M	**W**	**n.b.**			
13.05.23		1		3		**4**
27.05.23		1				**1**
12.09.23					3	**3**

Legende:

[1] adult (Alttier) = geschlechtsreife Tiere (an ihrer massigen Größe und/oder der Paarungsfärbung, der Verpaarung, der Revierverteidigung und als trächtiges Weibchen gut erkennbar)

[2] subadult = ohne Geschlechtsmerkmale, in ihrem zweiten oder dritten Jahr (aufgrund ihrer gegenüber Alttieren geringeren Größe gut erkennbar, aber auch gegenüber den kleineren, diesjährigen Jungtieren zumeist gut abgrenzbare Tiere)

[3] juvenil = in diesem Jahr geschlüpfte Tiere (Schlüpflinge), vor der ersten Überwinterung

M, W Männchen, Weibchen

Die Verteilung der Sichtungen im UR, aufgeschlüsselt nach Funddatum, ist der Abbildung 9 zu entnehmen.

Die Verteilung ist auf den nordöstlichen Waldsaum beschränkt. Hier finden sich die geeignetsten Strukturen mit lichtem Baumbestand und großen Anteilen an Totholz und Wurzel-

stubben (Abbildung 8). Ganz im Nordosten kommen noch Brombeergebüsche hinzu. Nahrungsflächen und Versteckmöglichkeiten sind innerhalb des Waldsaums vorhanden. Grabbarer Boden findet sich auf dem angrenzenden Feldweg.

Abbildung 8: Auf einem Wurzelstubben sonnendes Weibchen. Foto am: 13.05.2023

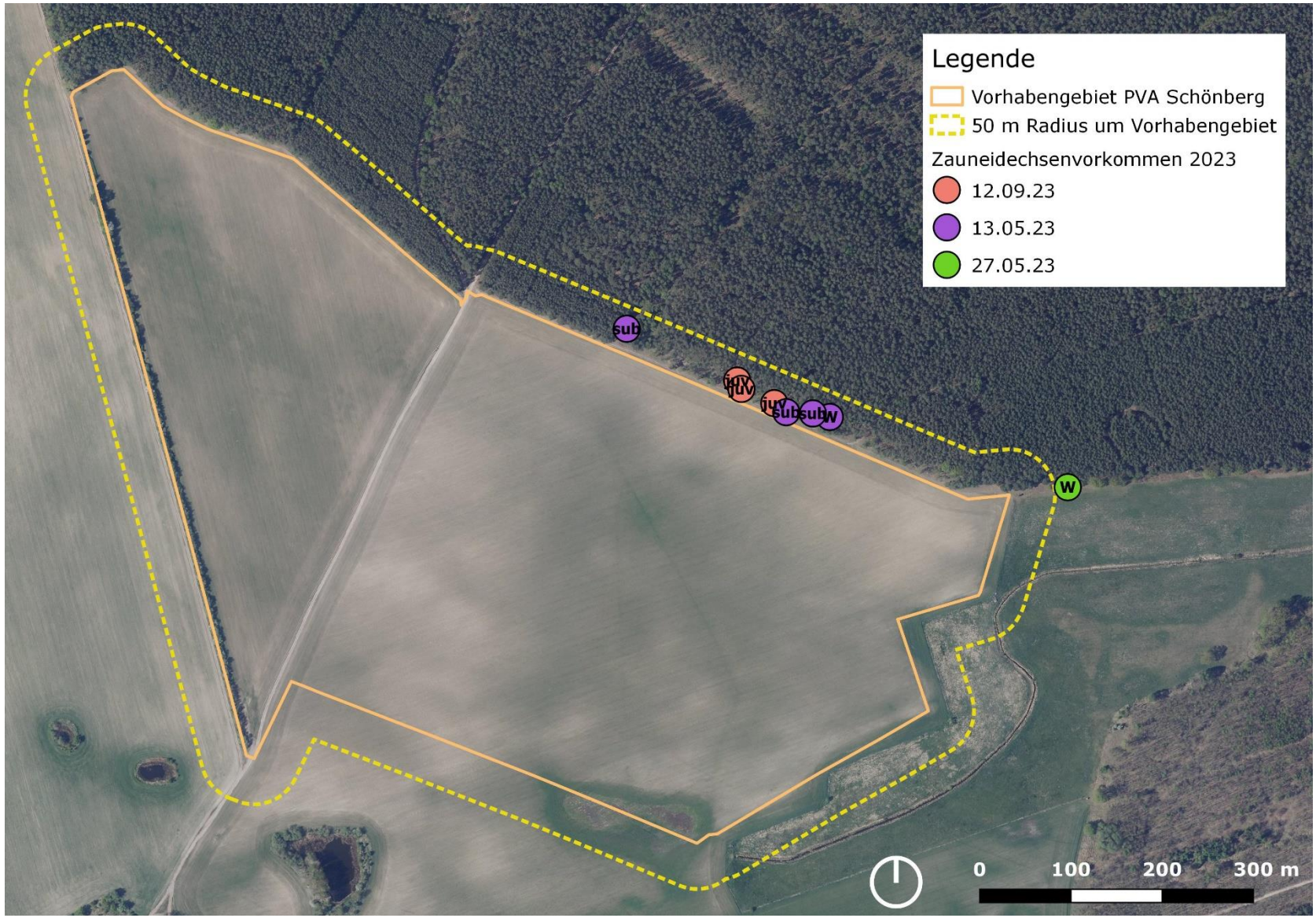

Abbildung 9: Sichtungen von Zauneidechsen im Jahr 2023 im UR Schönberg, differenziert nach Funddatum, Alter und Geschlecht (W = Weibchen, sa = subadult, juv = juvenil. (Luftbildquelle: © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0)

Trotz regelmäßiger Kontrolle konnten an den Waldrandbereichen zum westlichen Waldgebiet keine Zauneidechsen nachgewiesen werden. Geeignete Strukturen für Zauneidechsen gibt es an diesem Waldsaum keine. Der Baumbestand ist hier ausgesprochen dicht und bietet wenig Raum für Nahrungshabitate.

6 Bewertung

Über die Schwierigkeiten bei der Ermittlung der „tatsächlichen Bestandsgröße" berichten vor allem BLANKE (1999, 2004, 2010) aber auch andere Autoren (bspw. MÄRTENS 1999). So weist bspw. BLANKE (1999, 2004) ausdrücklich darauf hin, dass Zauneidechsenbestände ohne Anwendung aufwändiger Erfassungsmethoden (Fang, Wiederfang, Individualmarkierung etc.) erheblich unterschätzt werden können. Gleichwohl stellt BLANKE (1999) auch deutliche Unterschiede zwischen „Nebenbei-Erfassungen"/Zufallsfunden und gezielten Eidechsen-Untersuchungen heraus. Die Erfassungsquote, die mit den üblichen, standardisierten Methoden der Sichtbeobachtung möglich ist, wird mit rund 10 Prozent des eigentlichen Bestands angegeben. Erfahrungswerte aus eigenen Umsetzungsaktionen zeigen, dass die im Gelände durch gezielte Erfassungen festgestellten Individuenzahlen weit hinter denen zurückbleiben, die beim Abfang festgestellt werden. SAINT GIRONS (1976 zit. in MÄRTENS 1999) gibt an, dass über den Tag verteilt im Mittel nur 30 Prozent der vorkommenden Individuen gleichzeitig aktiv sind. Nach den vierjährigen Untersuchungen von MÄRTENS (1999) ergaben sich durchschnittliche Wiederfangraten von 30 bis 35 Prozent. SCHEKELER (2010) geben einen Hochrechnungsfaktor von 4 an.

Als **höchste festgestellte Tageszahl** wurden am 13.05.2023 insgesamt vier Zauneidechsen ermittelt. Der Einzelnachweis eines Weibchens am 27.05.2023 kann zu dieser Tageshöchstzahl hinzugerechnet werden. Auf Grund der räumlichen Verteilung ist davon auszugehen, dass es sich hier um keine Doppelsichtung handelt. Mit drei gesichteten Schlüpflingen (Juvenile) ist zudem ein Reproduktionsnachweis für 2023 erbracht worden, auch wenn keine Männchen gefunden wurden.

Ausgehend davon, dass nur ein geringer Teil des Vorkommens erfassbar ist, kann von einer Individuenstärke im mittleren zweistelligen Bereich ausgegangen werden.

Auch wenn keine abschließende Bewertung des Erhaltungszustandes der Population gegeben werden kann, ist von einer derzeit stabilen, sich selbst erhaltenden, wenn auch eher sehr kleinen Population auszugehen.

7 Quellen

Gesetze und Richtlinien

BArtSchV (Bundesartenschutzverordnung), Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), die zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert worden ist.

BNatSchG (Bundesnaturschutzgesetz), Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2240) geändert worden ist.

Literatur

BLANKE, I. (2004): Die Zauneidechse. Zeitschr. f. Feldherpetologie, Beiheft 7: 158 Seiten. Laurenti-Verlag.

BLANKE, I (2010): Die Zauneidechse. Zeitschr. f. Feldherpetologie, Beiheft 7, 2. Auflage (überarbeitete Neuauflage), 176 Seiten. Laurenti-Verlag.

DGHT Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (HRSG.) (2020): Die ZAUNEIDECHSE – REPTIL DES JAHRES 2020.

GROSSE, W.-R. & M. SEYRING (2015): Die Zauneidechse. In: GROSSE, W.-R.; SIMON, B.; SEYRING, M.; BUSCHENDORF, J.; REUSCH, J.; SCHILDHAUER, F.; WESTERMANN, A. & U. ZUPPKE (Bearb.) (2015): Die Lurche und Kriechtiere des Landes Sachsen-Anhalt unter besonderer Berücksichtigung der Arten der Anhänge der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sowie der kennzeichnenden Arten der Fauna-Flora-Habitat-Lebensraumtypen. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 4: S. 443 – 468

HACHTEL, M., SCHLÜPMANN, M., THIESMEIER, B. UND K. WEDDELING (2009): Methoden der Feldherpetologie. – Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie 15, Laurenti-Verlag Bielefeld, 424 S.

MÄRTENS, B. (1999): Demographisch ÖKOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN ZU HABITATQUALITÄT, ISOLATION UND FLÄCHENANSPRUCH DER ZAUNEIDECHSE (*LACERTA AGILIS*) IN DER PORPHYRKUPPENLANDSCHAFT BEI HALLE (SAALE). DISSERTATION UNIVERSITÄT BREMEN.

ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (4): 86 S.

SCHNEEWEIß, N., KRONE, A. & R. BAIER (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (*Amphibia*) und Kriechtiere (*Reptilia*) des Landes Brandenburg. Natursch. Landschaftspfl. Bbg. 13(4) Beilage.

SCHNITTER, P., EICHEN, C., ELLWANGER, G., NEUKIRCHEN, M., SCHRÖDER, E. & Bund-Länder-Arbeitskreis Arten (2006): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt - Halle (2006) Sonderheft 2, 372 Seiten. (im Auftrag des BfN, Bundesamt für Naturschutz).